

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Bildungsaufbruch nimmt auch die Kleinsten mit

- Beitrag von Staatssekretär Dr. Frank Mentrup, MdL

Abitur im eigenen Takt

- Modell für eine flexible gymnasiale Oberstufe

Pro und Contra

- Grundschulfranzösisch in der Rheinschiene

Herkunft zensiert?

- Chancenungleichheit in der Bildung

didacta 2012

- Nie war die Bildungslandschaft bunter

Schultrojaner in Baden-Württemberg

- Kampf der Schulbuchverlage gegen Copyright-Verstöße

Hochschule aktuell:

- Gastbeitrag der Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, MdL

Inhaltsverzeichnis

Frühkindliche Förderung: Bildungsaufbruch für die Kleinsten	3	Messe aktuell: didacta 2012	16
Frühkindliche Förderung: Resolution des Bundeselternrats	4	Arbeitgeber: Was beim Übergang zählt.	18
Gymnasium: Abitur im eigenen Takt	5	Schule und Recht: Trojaner auf Schulrechnern?	20
LEB intern: Mehr Demokratie wagen.	7	Buchbesprechung: Schulrecht konkret	26
Schülerbeförderung: Verband WBO	8	Cartoon	27
Projekt: Ein Baum im Klassenzimmer	9	Hochschule aktuell	
Studie: Herkunft zensiert	10	Studienbeginn: Perspektiven und Entwicklungen	22
Handwerk: Wie geht gute Schule?	12	Hochschule: Qualitätspakt Lehre	24
<i>SiB</i> -Pro: Grundschulfranzösisch in der Rheinschiene	14	Migration: Studieninfo für Schüler mit Migrationshintergrund	24
<i>SiB</i> -Contra: Grundschulfranzösisch in der Rheinschiene	15	Hochschule: Neues Zentrum für Islamische Theologie	25

Liebe Leserinnen und Leser,

am 18. Januar 2012 hat der Landeselternbeirat einen neuen Vorstand und mich zum Vorsitzenden gewählt. Für dieses Vertrauen bedanke ich mich von Herzen.



Theo Keck,
Vorsitzender des
16. Landeselternbeirats

Die personelle Vergrößerung des Vorstandes hat zum Ziel, die Vielzahl von Aufgaben besser als früher und zugleich auf mehrere Schultern zu verteilen. Es war auch der Wunsch des ganzen LEB, die Stellvertreter, die Kassenwartin, die stellvertretende Kassenwartin und die Schriftführerin gleichberechtigt in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen, anstatt die Befugnisse, wie früher, hierarchisch zu staffeln. Und durch die vermehrte Einbeziehung der Schularten-Vertreter in die Erstellung von Stellungnahmen des LEB kommt die Expertise des Gremiums besser zur Geltung. Ich bin mir sicher, dass diese Weichenstellungen in eine gute Richtung leiten – es fühlt sich jedenfalls für den Anfang sehr gut an!

Unsere Zeitschrift „*Schule im Blickpunkt*“ wird inzwischen von Mitgliedern des LEB fachmännisch betreut – und wie Sie feststellen werden, hat darunter weder die journalistische Qualität gelitten, noch werden sich die diffamierenden Unkenrufe, die am Froschteich aufgeregt „Zensur!“ gequakt haben, bewahrheiten. Denn der LEB ist genauso wenig wie *SiB* einer Regierung verpflichtet, sondern nur den Interessen der Eltern dieses Landes. Diese Interessen sind leider keineswegs auf einen einfachen Nenner zu bringen und wir leben in bildungspolitisch bewegten Zeiten – das freut die einen und ruft Sorgen hervor bei den anderen. Und so gegensätzlich beide Reaktionen auch sind: Beide sind ernst zu nehmen.

Ich teile die Freude derer, die in jahrelanger, engagierter Arbeit oft genug das Gefühl bekamen, gegen Windmühlen anzukämpfen, nicht gehört und ernst genommen zu werden. Denn die Windmühlen stehen seit einiger Zeit recht still und haben einiges von ihrem alten Drohpotential verloren. Eine „Politik des Gehörtwerdens“ und mehr „Schule von unten“ sind uns versprochen – wer wollte sich nicht darüber freuen? Und was die Offenheit der Gespräche angeht und die Bereitschaft, die Anliegen von Eltern aufzunehmen, so können wir guten Gewissens sagen, dass sich einiges zum Besseren entwickelt hat. Denkverbote und Maulkörbe waren gestern, jetzt darf auch das gesagt werden, was nicht von vornherein auf Zustimmung stößt.

Allerdings gehört schon einiges dazu, im Zusammenhang mit der Ausweisung eines 9-jährigen Bildungsganges an gerade einmal 44 Gymnasien des Landes von einer „Politik des Gehörtwerdens“ zu reden. Was von den vollmundigen Wahlversprechen übrig geblieben ist, verdient kaum das Prädikat „echte“ Wahlmöglichkeit, wenn man sich vor Augen führt, dass allenfalls 5 Prozent der Gymnasialschüler in den Genuss dieser Wahl kommen können. Das mit dem „Hinhören“ üben wir noch mal, meine Damen und Herren!

Die Einführung der Gemeinschaftsschule beflügelt jene, die schon seit Jahren eine individuellere Förderung von Schülern fordern und umsetzen wollen – auch der LEB fordert das seit Jahren. Aber die Senkung des Klassenteilers nur für die Gemeinschaftsschulen auf 28 benachteiligt die bestehenden Schularten, die in den vergangenen Jahren zum Teil erhebliche Aufgaben zu bewältigen hatten und sich nun erneut in der zweiten Reihe wiederfinden.

Es ist nicht einfach, auf so vielen „Baustellen“ zugleich nach dem Rechten zu sehen, aber, um im Bild zu bleiben, die Schüler, Lehrer und Eltern dürfen erwarten, dass überall nach den modernsten Verfahren und für alle Beteiligten wertschätzend gearbeitet wird. Das heißt für die Schulen, dass die Kinder im Mittelpunkt stehen, die Lehrer ihre Arbeit als bereichernd erfahren und die Eltern als Gesprächspartner ernst genommen werden. Dann könnte das was werden, aber noch ist viel zu tun ...

Mit freundlichen Grüßen

Theo Keck

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Theo Keck – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees (ctr), Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken (se), Petra Koemstedt (pk) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.

Abitur im eigenen Takt

Den gordischen Knoten zwischen acht- und neunjährigem Gymnasium zerschlagen

Die Gymnasien in Baden-Württemberg sind aufgefordert, sich zu entscheiden, ob sie neben dem achtjährigen auch einen neunjährigen Gymnasialzug anbieten wollen. Vier Gymnasien haben dazu einen etwas anderen Weg im Blick. Sie können sich vorstellen, die Oberstufe zu flexibilisieren und die Wahl den Schülern zu überlassen. „Abitur im eigenen Takt“ nennen sie das gerade in einem „Schul-Labor“ – gefördert durch die Akademie des Deutschen Schulpreises der Robert Bosch Stiftung – entwickelte Konzept.

Eine Projektgruppe aus Lehrern des Evangelischen Firstwald-Gymnasiums Mössingen, des Karl-von-Frisch-Gymnasiums Dußlingen, des Katholischen freien Gymnasiums St. Meinrad in Rottenburg und des Gymnasiums Neckartenzlingen arbeitet an einer weitgehenden Reform der Kursstufe an Gymnasien. Sie wollen diese so umgestalten, dass Schüler selbst entscheiden können, ob sie die Kursstufe in zwei oder drei Jahren absolvieren.

Die Initiative ging vom Evangelischen Firstwald-Gymnasium, Preisträgerschule des Deutschen Schulpreises, aus. Eine Gruppe hatte das Schulsystem in Finnland kennengelernt und dort erlebt, wie durch ein Modulsystem Schüler selbst entscheiden können, in welcher Zeit sie die Oberstufe absolvieren. So könnte der gordische Knoten zwischen acht- und neunjährigem Gymnasium zerschlagen werden.

Eckpfeiler des Projektes „Abitur im eigenen Takt“

1. Die Kursstufe zum Abitur soll in zwei oder drei Jahren flexibel abgeschlossen werden können. Dies können Schülerinnen und Schüler selbst – auch noch im Verlauf – entscheiden.
2. Die Formen der Leistungsmessung sollen vielfältiger und flexibler werden.

So könnte das Projekt umgesetzt werden

- Die einzelnen Halbjahre in den Fächern werden in Module aufgeteilt.
- Auch bisher zweistündige Fächer werden statt zweistündig in vier Halbjahren vierstündig in vier Vierteljahren unterrichtet.
- Das Bestehen der Pflichtmodule ist notwendig, allerdings können nicht bestandene Module einzeln, evtl. auch später, wiederholt werden.
- Durch die Anzahl der belegten bzw. bestandenen Kurse entscheidet sich

für den Schüler, ob er das Abitur in 2 oder 3 Jahren abgeschlossen haben kann.

- Dieses System setzt eine gute Selbstorganisation voraus. Dies wird durch eine regelmäßige Begleitung und Beratung unterstützt.
- Die Zahl der Klausuren wird halbiert und andere Formen der Leistungsmessung wie Portfolio, Facharbeit, Ausstellung usw. werden ermöglicht.



Friedemann Stöffler

Das soll damit erreicht werden

1. Mehr Schüler als bisher sollen so zum Abitur im eigenen Takt geführt werden.
2. Die Oberstufenschüler sollen mit mehr Eigenverantwortung und mit einer größeren Flexibilisierung ihren Weg zum Abitur finden.
3. Unterschiedliche Begabungsstrukturen und Bildungsvoraussetzungen sollen dabei berücksichtigt werden.

Im Kultusministerium vorgestellt

Noch vor Weihnachten 2011 hat die Projektgruppe ihr Vorhaben beim Kultusministerium vorgestellt. Dort wurde ihnen in einem Gespräch bei Ministerialdirektorin Dr. Margret Ruep zugesichert, ernsthaft zu prüfen, was von dem neuen Konzept umgesetzt werden kann. In vielen Punkten stimmt das Konzept mit den Zielen der Landesregierung überein, nämlich die Wege zum Abitur zu flexibilisieren.

Davor schon hat die Projektgruppe das Oberstufenkolleg in Bielefeld besucht, um sich von der dortigen Laborschule Ideen zur Gestaltung der Oberstufe zu holen (siehe Bild).

Fragen an das Abitur im eigenen Takt

Wie werden damit unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen berücksichtigt?

Ein Realschüler oder Absolvent einer Gemeinschaftsschule, der sich zunächst noch einige Grundlagen legen will, steigt mit den ersten Modulen der Oberstufe erst im 2. Halbjahr ein, ein anderer unterbricht die Oberstufe durch einen halbjährigen Auslandsaufenthalt, eine andere will oder muss nebenher jobben und kann so die Anzahl der Kurse reduzieren, und ein vierter kann auch bei unterbelegten Kursen einen einfach nochmals wiederholen, ohne durchs Abitur durchzufallen.

Was sind die Vorteile des Konzepts gegenüber G8 oder G9?



Ein Teil der Projektgruppe – ohne die Vertreter des Karl-von-Frisch-Gymnasiums – beim Besuch des Oberstufenkollegs der Laborschule Bielefeld

Kursstufe "Abitur im eigenen Takt" Module statt Fächer					
	Standard G8-Schüler	Real-Gemeinschafts-schüler	Ausland+ G8	G9-Schüler	vielseitig Abitur + ...
HJ1		10+	Auslands-Aufenthalt	Wiederholungs-kurse	
HJ2		10+	Nutzung von Zusatzangeboten		Praktika
HJ3				Weniger Stress; Jobben	Auslands-Aufenthalt
HJ4	Abiturprüfung			Teilabitur in z.B. einem Kernfach	Vertiefungs-kurse
HJ5					
HJ6		Abiturprüfung	Abiturprüfung	Abiturprüfung	Abiturprüfung

In der Grafik sieht man, wie durch das Konzept „Abitur im eigenen Takt“ unterschiedliche Biografien zum Abitur führen können. Besonders reizvoll daran könnte sein, dass man ein Abitur auch in Teilen ablegen kann. Ob dies allerdings in dieser Form vom Kultusministerium genehmigt wird, ist ungewiss.

1. Der größte Vorteil liegt zunächst in der Flexibilität und dem Raum für Individualität. Egal ob G8 oder G9: In allen anderen Varianten muss sich ein Schüler frühzeitig für eins von beiden entscheiden. Hier kann er auch erst nach Beginn der Kursstufe für sich noch die Entscheidung treffen.
2. Der zweite Vorteil liegt darin, dass man durch die mögliche Vierstündigkeit aller Kurse sich auf weniger Themen konzentrieren kann.
3. Schüler können Tempo rausnehmen, haben Zeit, Dinge zu wiederholen und zu vertiefen, aber auch mehr Zeit für ehrenamtliches Engagement oder mehr Freizeit.
4. Eine Wiedereinführung von G9 dauert mindestens sieben Jahre, bis sie oben ankommt. Unser Konzept könnte viel früher greifen.
5. Die Umstellung auf G9 ist nur wenigen Schulen vorbehalten und nur großen Schulen, die beides anbieten können, möglich. Das Abitur im eigenen Takt wäre für alle Schulen zur Umsetzung möglich, zwar bei Mehrkosten gegenüber dem G8, aber deutlich weniger Kosten als G9.
6. Gemeinschaftsschulen werden meistens Schulen ohne Oberstufe sein. Um diese dann anschließend zur allgemeinen Hochschulreife führen zu können, braucht es individualisierte Angebote. Das „Abitur im eigenen Takt“ ist hier ideal.

Nutzen des Konzepts für G8-Schüler

Die Hauptprobleme sind doch in der Mittelstufe? Wir gehen davon aus, dass es G8 weiterhin in Baden-Württemberg und auch den meisten anderen Bundesländern geben wird. Das führt aber entweder dazu, dass man den Stoff und die Stundenzahl bei G8 in der Mittelstufe reduziert, oder aber Schüler kommen oft mit hängender Zunge in der Oberstufe an und haben Angst, mit diesen Voraussetzungen das Abitur nicht zu schaffen. Für beide Möglichkeiten bietet das Abitur im eigenen Takt einen gangbaren Weg zum Abitur.

Reaktionen bei Schülern und Eltern

Die Reaktionen von Eltern sind sehr ermutigend. Eine Mutter sagte uns: Wenn das kommt, dann weiß ich jetzt schon, dass ich in der Oberstufenzeit meines zweiten Kindes weniger schlaflose Nächte haben werde. Bei einer Befragung von

Eltern waren alle ohne Ausnahme für die Einführung dieses Konzepts.

Eine Umfrage bei jetzigen Kursstufenschülern ergab, dass ca. 2/3 die Möglichkeit der 3-jährigen Kursstufe für sich in Betracht gezogen hätten, wenn sie die Möglichkeit dazu gehabt hätten, vor allem um mehr wiederholen zu können oder mehr Freizeit zu haben.

Die größten Hindernisse zur Realisierung des Konzepts

Das größte Problem ist, dass beim „Abitur im eigenen Takt“ die Kursstufe in zwei oder drei Jahren absolviert werden kann. Bisher gibt es eine Vereinbarung auf der Ebene der Kultusministerkonferenz, dass die Kursstufe an allen Schulen in Deutschland in zwei Jahren absolviert wird. Deshalb müsste vermutlich ein „Schulversuch“ auf der Ebene der Kultusministerkonferenz beantragt werden. Ob der dann genehmigt wird, hängt letztlich auch vom politischen Willen ab.

Die zweite Herausforderung wird sein, für ganz unterschiedliche Biografien ein genügend großes und flexibles Modul-

Was ist ein SchulLabor?

Dem Lernen Flügel verleihen! Unter diesem Motto steht der Deutsche Schulpreis, den die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung in Zusammenarbeit mit dem stern und dem ZDF im Jahr 2006 erstmalig ausgeschrieben haben. Mit dem Preis zeichnen die Initiatoren Schulen für ihre pädagogische Gesamtleistung anhand von sechs Qualitätsbereichen aus. Alle prämierten Schulen sind Mitglied in der Akademie des Deutschen Schulpreises. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, ausgehend von den Erfahrungen der Preisträger weitere reformbereite Schulen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die sechs Qualitätsbereiche des Deutschen Schulpreises – Leistung, Umgang mit Vielfalt, Unterrichtsqualität, Verantwortung, Schulleben und Schule als lernende Institution – dienen dabei als Orientierungsrahmen.

Die Erfahrung der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises zeigt, dass gute Schulen im Laufe ihrer Entwicklung immer wieder »pädagogisches Neuland« betreten müssen. Dabei können sie nur eingeschränkt auf ausgearbeitete Konzepte zurückgreifen. Nicht nur die Anpassung an die schulspezifischen Gegebenheiten, sondern auch der Hauptteil der Entwicklungsarbeit ist oftmals vom Kollegium selbst zu tragen. Zur Bewältigung dieser Herausforderung stehen innovative Schulen in einem engen Austausch miteinander. In der Regel gilt, dass dieses »Miteinander Lernen« auf einer Ebene stattfindet. Die Akademie des Deutschen Schulpreises fördert deshalb im Rahmen ihres Programms SchulLabor Schulen, die als Lerngemeinschaft auf »pädagogische Entdeckungsreise« gehen und sich der Weiterentwicklung eines speziellen Aspektes der sechs Schulpreiskriterien stellen.

Eine Lerngemeinschaft besteht aus zwei bis acht allgemeinbildenden Schulen, die sich für bis zu drei Jahre ein Arbeitsprogramm zur Entwicklung weiterführender Schul- und Unterrichtskonzepte geben. Das gemeinsame Vorhaben sollte Innovationscharakter haben und in direktem Bezug zu den sechs Qualitätsbereichen des Deutschen Schulpreises stehen.

Auf Antrag können die Kosten für Referenten, kritische Freunde, Tagungsorte, Tagungsverpflegung, Übernachtungen und sonstiges Verbrauchsmaterial übernommen werden.

Auszüge aus dem Informationsflyer der Akademie des Deutschen Schulpreises zum SchulLabor

gebot so zu stricken, dass jeder wirklich seinen eigenen Takt zum Abitur finden kann.

Zur Realisierung sind wir auf Unterstützung auf allen politischen Ebenen angewiesen. Unser Ziel ist zunächst, dass überhaupt dieser dritte Weg in die Diskussion von G8 und G9 miteingebracht wird.

Wann soll das Konzept umgesetzt werden?

Wenn es nach den Vorstellungen der Projektgruppe geht, würde der Schulversuch zum Schuljahr 2013/2014 beginnen,

wobei die beteiligten Schulen selbst noch in ihren Gremien dann, wenn klar ist, wie der Schulversuch aussehen wird, dem jeweils zustimmen müssen.

*Friedemann Stöffler
Studiendirektor am Evangelischen Firstwald-Gymnasium
in Mössingen, Initiator und Projektleiter des Schullabors
„Abitur im eigenen Takt“*

*Weitere Informationen zum Konzept finden Sie unter
www.firstwald.de*

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 10,65



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt	
• erscheint sechsmal jährlich	
• 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang	
Jahresabonnement	€ 10,65
Einzelpreis	€ 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten	

Meine Anschrift _____ Kd.-Nr.: _____

 Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____